

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Sagen und Flurnamen in Ostfriesland

Aurich 2017

Sagen erhielten früher, als man sie noch als Schlüssel zu den „alten Wurzeln des Volksglaubens“ verstand, die man bis in urgermanische Zeiten zurückzuverfolgen meinte, erheblich mehr Beachtung. Heute denkt man sehr viel nüchterner von solchen Zeugnissen volkstümlicher mündlicher Überlieferung, zugleich ist ihr Stellenwert stark gesunken.

Wie die Sagen gehörten auch die Flurnamen früher zur Alltagswelt im ländlichen Raum, und auch sie sind aktuell weniger geläufig. Flurnamen liefern aber – oft genug verschlüsselt und nicht ohne weiteres verständlich – ansonsten verschollene geschichtliche oder geographische Informationen. Deshalb ist ihre Deutung und Erklärung wichtig. Und schließlich beziehen sich Sagen und Flurnamen häufig aufeinander. Bei Strackholt gibt es den Flurnamen „Ostinsenbörg“, der sich zwar leicht als Hinweis auf ein historisches „Steinhaus“ erklären lässt, zu dem es zugleich aber auch eine schöne Sage über einen vergrabenen Schatz gibt. Es liegt also nahe, Flurnamen und Sagen miteinander in Beziehung zu setzen.

Etwa seit 1840 wurden „dem Volksmund abgelauschte“ Sagen in Ostfriesland in neu entstehenden Zeitschriften abgedruckt. Nachdem man zunächst glaubte, dass es hier keine Kultur mündlich überlieferter Sagen gebe, wurde dieses Vorurteil bald von Friedrich Sundermann widerlegt. Schon 1869 veröffentlichte er mit den „Sagen und sagenhafte Erzählungen aus Ostfriesland“ das erste ostfriesische Sagenbuch.

Im 20. Jahrhundert fanden Sagen vor allem Eingang in die ostfriesische Heimatliteratur. Eine herausragende Sammlerin und Interpretin ostfriesischer Sagen war Wilhelmine Siefkes. Die größte Anerkennung für die Bewahrung der ostfriesischen Erzählkultur gebührt aber dem Leeraner Verleger Theo Schuster. Er war immer auf der Suche nach besonderen Spuren mündlicher Überlieferung und hat im eigenen Verlag die wichtigsten Bücher zur Dokumentation der ostfriesischen Erzählkultur veröffentlicht. Zusammen mit dem Groninger Volkskundler Jurjen van der Kooi präsentierte er 2003 mit der Sammlung „Die Frau, die verlorenging“ die erste verlässliche, systematische Kompilation von mehr als 600 Sagen aus Ostfriesland.

Auf dieser Basis konnten die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Flurnamendeutung“ der Ostfriesischen Landschaft eine Ausstellungsserie und eine begleitende Veröffentlichung zu den ostfriesischen Sagen und Flurnamen entwickeln, die in den ostfriesischen Sparkassen gezeigt worden ist. Dabei präsentieren sie 20 Sagen, die sich durch Flurnamen auf konkrete Orte in Ostfriesland beziehen lassen.

Im Begleitheft wird auf je einer Doppelseite die Sage wiedergegeben, eine Erklärung des Flurnamens ist angefügt, und mitunter werden erklärende Anmerkungen zur Geschichte der sagenhaften Örtlichkeit gemacht. Auf diese Weise wird der Leser an verrufene und unheimliche Orte, auf Friedhöfe, alte Klosterstätten und zu versunkenen Schätzen geführt. In den Sagensgeschichten wird der Hartherzige für seinen Geiz bestraft, Unbarmherzigkeit führt in den Tod und Überheblichkeit zum Untergang. Oft gibt es zu den Sagen einen historischen Hintergrund: Die „Wilden Äcker“ waren 1427 Schauplatz von Auseinandersetzungen zwischen den ostfriesischen Häuptlingen, die Biggenboom-Sage spielt auf eine kriegerische Auseinandersetzung 1473 mit dem Grafen von Oldenburg an, und am Neuen Markt in Emden verriet sich 1793 ein mehrfacher Mörder durch sein schlechtes Gewissen.

Ihren besonderen Reiz erhält die Broschur durch die Einbindung von beeindruckenden, speziell für diesen Zweck von dem Esenser Künstler Gerd Rokahr erstellten Illustrationen. Eine sehr ansprechende graphische Gestaltung sorgt zusätzlich dafür, dass diese Broschur aus der Reihe der „Hefte zur ostfriesischen Kulturgeschichte“ sicherlich zu den schönsten Veröffentlichungen der letzten Zeit in Ostfriesland gezählt werden darf.



Die Landschaftsbibliothek zeigt in einer Ausstellung die Originalradierungen von Gerd Rokahr. Das Heft zur Flurnamenausstellung dient als Katalog zur Ausstellung und wird, so lange der Vorrat reicht, kostenlos am Tresen abgegeben.

Paul Weßels

